

Die Ephorien Eisenberg, Kahla und Roda als zweite Abtheilung

der Kirchen- des Galerie des Herzogthums Sachsen-Altenburg.

Vief. 2.

Stadt und Parochie Kahla.

(Fortsetzung.)

Frühere Geistliche in Kahla waren folgende:

I. Pastoren. Die Reformation hatte in Kahla sehr bald Eingang gefunden; aber die Einwohner nahmen auch gleich anfangs Theil an den Unruhen, namentlich den Bilderstürmereien, welche durch Karlstadt in Orlamünda (s. das.) erregt wurden, weshalb Luther selbst von dem Kurfürsten in hiesige Gegend gesendet wurde und im Jahre 1524 in Kahla predigte. Der damalige Pfarrer oder Pleban (sein Name ist unbekannt) war auch den Karlstädtischen Bewegungen nicht fremd geblieben und sollte deshalb des Landes verwiesen werden; da er aber gegen Luther Reue zeigte, so bat derselbe für ihn. Ob diese Fürbitte von Erfolg gewesen sei, und wie er geheissen habe, ist ungewiß. Bald nach den Karlstädtischen Unruhen wird

2) ein gewisser Bonifacius als Pfarrer zu Kahla aufgeführt. Diesem folgte 1529

3) Laurentius Schaller, der in den Visitationsakten vom Jahre 1529 erwähnt und als ein gelehrter Mann gerühmt wird. Er war erst Augustinermönch zu Neustadt a. d. S., trat aber zur evangelischen Lehre über, heirathete eine adeliche Jungfrau, Brigitte v. Eichigt, welche als Nonne im Kloster zu Eisenberg gelebt hatte und wurde ums Jahr 1527 Pfarrer in Kahla, konnte sich aber mit dem Stadtrath nicht wohl vertragen und wurde deshalb noch im Jahre 1529 als erster evangelischer Pfarrer nach Lobeda versetzt. Dort gab er späterhin in sittlicher Beziehung Blößen, weshalb die fürstl. Visitatoren im Jahre 1554 ihn enturlaubten. Er erhielt zwar in der Folge das Pfarramt Großbockedra; allein da hier kurz vor Michaelis 1559 die Pfarrgebäude abbrannten und sein Eigenthum mit verloren ging, begab er sich wieder nach Lobeda, wo Alter und Kummer ihn noch in demselben Jahre ins Grab führten.

4) Petrus Pithonius oder Büttner, war von 1524 an Pfarrer in Kaselkirchen, wurde 1529 Präbikant oder Diakonus in Kahla, erhielt nach Schallers Versetzung das Pfarramt, kehrte aber 1532 auf dringendes Bitten seiner Vaterstadt Weinsheim in dieselbe zurück.

5) M. Philipp Schmidt, der sich Faber oder Fabrinus nannte, lebte mit dem Stadtrathe in beständigem Streite, ward 1541 von seinem Amte entlassen und soll sich nach Erfurt gewendet haben. Zu seiner Zeit regten sich in hiesiger Gegend noch Karlstädtische und selbst anabaptistische Irrthümer (s. Parochie Großeutersdorf).

6) Thomas Neogeorgus, zu deutsch Kirchmaier (woraus man einen Neogeorgus oder Neubauer gemacht hat) war zu Straubing in Baiern geboren, hatte in Tübingen studirt, wurde von Melancthon empfohlen, um die Reformation in Meissen mit befördern zu helfen, stand bei dem Kurfürsten Johann Friedrich in großer Gunst und soll einigemal mit demselben in Augsburg als Hosprediger gewesen sein. Ehe er (1541) nach Kahla berufen wurde, war

er Pfarrer in Stadt-Sulza. Man rühmt ihn als einen sehr gelehrten Mann, Kenner der griechischen Sprache und lateinischen Dichter. Später wurde er mehrerer Irrthümer angeklagt und sollte dieselben an einem bestimmten Sonntage widerrufen, verließ aber des Tages vorher Kahla und soll später in Württemberg als Geistlicher wieder angestellt worden sein.

7) M. Stephan Riccius oder Reich, folgte ihm 1546, welcher, 1512 zu Kahla geboren, von 1530 an in Wittenberg studirt hatte, 1536 Rektor zu Jena, 1541 Rektor zu Saalfeld, 1542 Diakonus daselbst, 1545 Pfarrer zu Langenschade geworden war. Unter ihm ward die Mädchenschule errichtet. Als dessen Ehefrau 1558 wegen begangenen Ehebruchs mit Ruthen gepeitscht und aus dem Herzogthume vertrieben, ihr ehebreecherischer Genoss aber, Otto Gräffe, enthauptet wurde, legte Riccius sein Amt nieder, verließ Kahla und ward 1558 Pfarrer in Osterfeld und 1559 Probst in Eissen bei Osterfeld, wo er ums Jahr 1589 starb. Er war ein gelehrter Philolog und fleißiger Schriftsteller. (M. f. Eöbers Chron. Orlam. S. 408 u. Rotermunds Nachtr. zu Zöchers Gelehrtenlexicon Bd. VI. S. 1601 ff.).

8) M. Martin Wolf, war erst Rektor zu Rochlitz, dann von 1547 an Superintendent zu Kolbitz, wo er wegen einer in Gegenwart des Kurfürsten August 1553 gehaltenen Predigt, in welcher er den Krieg des Kaisers und dessen Verfahren gegen den gefangenen Kurfürsten Johann Friedrich als unrecht getadelt und gesagt hatte: „welcher Theil dem Kaiser helfe, lade alles seit Abel unschuldig vergossene Blut auf sich,“ in schwere Haft und Untersuchung versiel und vom Kurfürsten August des Landes verwiesen wurde. Er ward hierauf 1554 Pfarrer zu Gößnitz bei Altenburg, und von da im Juli 1559 nach Kahla berufen. Als er am Tage seines Antritts auch Nachmittags predigte, schlug der Blitz in die Kirche ein und berührte mehrere Personen, doch ohne bedeutende Verletzungen. In den Flacianischen Streitigkeiten ward Wolf als ein Anhänger des Flacius 1562 von seinem Amte entlassen (s. Abtheil. I, S. 18) und begab sich nach Oestreich, wo er Pfarrer in Dobermannsdorf wurde. Jedoch nach 8 Jahren wurde er nach Kahla zurückberufen und aufs neue in sein früheres Amt eingesetzt; allein später nochmals entlassen, wurde er Pfarrer zu Hellssta im Mannsfeldischen, wo er starb. Nach Wolfs erster Absetzung wurde

9) M. Ehrhard Gündermann oder Sundermann, zu Kahla geboren und zeitheriger Diakonus, im Jahre 1562 zum Pfarrer vocirt, starb aber schon zwei Jahre darauf. Ihm folgte

10) M. Johann Cuno, seit dem Jahre 1560 Diakonus in Jena, welcher aber, als die Anhänger des Flacius unter dem Herzog Johann Wilhelm begünstigt wurden, genöthigt ward, sein Amt niederzulegen. Seine weiteren Schick-